Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 97. Dienstag den 26. April. 1836.

Morgen, am Bettage, erscheint keine Zeitung.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 36. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur. (Im J. 1835.) 2) Prinz Bourbon Crequi in Glogau. (Seitenstück zu Naundorf-Louis XVII.) 3) Ueber die niederschlesischen Steinkohlen. 4) Korrespondenz aus Ratibor. 5) Korrespondenz aus Neurode. 6) Korrespondenz aus Glogau. 7) Korrespondenz aus Görlitz. 8) Korrespondenz aus Seitsch, Kr. Guhrau. 9) Miszellen. 10 Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 23. April. Se. Majestät der König haben dem Gutspächter Länser zu Popowken bei Riesenburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Berlin, 24. April. Se. Majestät der König haben am 22sten d. M. dem an Allerhöchstihrem Hoflager akkreditirten Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Hessenstein, die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegen zu nehmen geruht. Se. Majestät der König haben dem General-Schatzmeister des Fürstenthums Neuchatel, Staatsrath von Montmollin, die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Kempf zu Neunz, Kreis Neisse, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben den Justiz-Kommissarius Rafalski zu Bromberg zum Justizrath zu ernennen geruht.

Abgereist: Der Ober-Berg-Hauptmann und Direktor der Abtheilung im Finanz-Ministerium für das Berg-, Hütten- und Salinewesen, von Veltheim, nach Schlesien.

Aus dem Bromberger Regierungs-Bezirk wird berichtet, daß die zeitherige Witterung dem Gedeihen der Saaten überaus günstig gewesen und der Landmann einer gesegneten Erndte entgegensehe. — Der Tuchhandel scheint den Tuchmachern im Bromberger Reg.-Departement dauernde Vortheile sichern zu wollen. Dieselben Kaufleute aus Braunschweig, die im Monat Februar c. eine namhafte Quantität Tuche aufgekauft, haben auch im Monat März c., nicht allein in Schönlanke, sondern auch in Chodziesen und Samoczyn 2400 Stück eingekauft. Dies geschah vor der Messe, was die erfreuliche Folge hatte, daß auch während der Messe, wo jene Kaufleute ebenfalls 1000 Stück Tuch gekauft, die Preise sich nicht nur hielten, sondern sogar hoben. Die Tuche sollen, wie es heißt, nach Frankfurt am Main, Offenbach, Bremen ꝛc., wahrscheinlich zum überseeischen Handel, verschickt werden. — Dem Apothekerverein im nördlichen Deutschland haben sich 19 Pharmaceuten des Bromberger Departements angeschlossen, und sind, unter dem Namen des Bromberger Kreises, und unter der Direktion des Apothekers Herrn Weiß in Bromberg, als ein besonderer Zweig des gedachten Vereins in Wirksamkeit getreten. (Posen. Z.)

Nachrichten aus Westphalen zufolge, hat der am 28. März in Harsewinkel abgehaltene Kleesaamen-Markt seine Vorgänger in den letzten Jahren an Konkurrenz übertroffen. Es wurden auf demselben überhaupt auf 77 Wagen 859 Sack zu 250 Pfd. mithin 214750 Pfd. Kleesamen zum Verkauf gebracht und bis auf circa 100 Sack verkauft. Der Preis des Saamens war niedrig und stellte sich für die beste Sorte zu 20 bis 20½ Thlr., für die mittlere zu 18 und für die schlechtere zu 15 bis 17 Thlr. pr. Sack. Der Absatz erfolgte hauptsächlich ins Hannoversche und Lippische.

Das Danziger Dampfboot berichtet Folgendes: In Danzig haben jetzt Speicherräume, die seit mehren Jahren unbenutzt blieben, Miether gefunden, und werden zur Aufnahme des aus Polen erwarteten Getreides vorbereitet. Demnach werden wir innerhalb weniger Wochen wieder einmal das lange nicht vorgekommene Schauspiel erneuert finden, die Weichsel mit Gallerfahrzeugen dicht bedeckt und Schaaren halb nackter, doch ganz froher Flißen (Floßknechte) mit Geigenspiel und Branntweinrausch die Stadt durchkreuzen zu sehen. Freilich erfolgt dieser neue Lebensschritt des hiesigen Handels nur auf dem Wege der Spekulation, indem wir dabei England einmal zu umschleichen, und auf direkter Straße ferne Welttheile mit hier gemahlenem Mehl zu versorgen gedenken. Allein es soll hierbei auch schon zu einigen, mit Aufträgen verbundenen Handelsverabredungen gekommen sein. Selbst eine bedeutende Fleischlieferung nach Mexico soll kontrahirt werden, und der Lieferant hat dabei als Probe der zu liefernden Waare einen lebendigen Werderschen Ochsen abgesandt, welcher zahlreiche Anverwandte zurückläßt und ein recht eingefleischter Ochse sein soll.

Graudenz, 13. April. Der Commandeur der 2ten Division, General-Lieutenant von Rummel, war am gestrigen Tage, an welchem er seine 50jährige Dienstzeit vollendet hat, auf einer amtlichen Reise hier anwesend. Se. Maj. der König hatte dem Jubilar als ein Anerkenntniß seiner treu geleisteten Dienste, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen. Andre höchste und hohe Ehrenbezeugungen und ein frohes Mahl zeichneten das Fest aus.

Düsseldorf, 16. April. Auf die Fabrikation äußert schon gegenwärtig die Erweiterung des deutschen Zoll-Verbandes einen günstigen Einfluß, und größeren Erfolgen sieht mancher aufmerksame Beobachter entgegen. Die Fabriken zu Solingen führen in diesem Augenblick eine Bestellung von 10000 montirten Säbeln für Neapel aus. Die im hiesigen Regierungs-Bezirk vorhandenen sehr ausgedehnten Manufaturen in Seide und Wolle fangen an, wegen der übermäßig hohen Preise der Urstoffe mit großer Vorsicht zu arbeiten, um nicht durch eine etwa eintretende Krisis, die für Viele nothwendig verderblich werden würde, überrascht zu werden. — Handel und Schifffahrt waren im Monat März ziemlich lebhaft.

Deutschland.

München, 16. April. Der Deputation des hiesigen Magistrats, welche dem Könige bei seiner vorgestrigen Ankunft entgegen gegangen und in Bayerbrunn vorgestellt ward, sagten Se. Majestät die nachstehenden huldvollen Worte, indem Höchstdieselben dabei die Hand des Bürgermeisters ergriffen: „Weit bin Ich gekommen, aber nirgends habe Ich es so gefunden wie im Vaterlande; deswegen habe Ich Meine gute Bayern stets in Meinem Herzen getragen, und es auch schon erfahren, daß sie Mir treu geblieben sind, und das thut Meinem Herzen wohl!“

Karlsruhe, 19. April. (Frkf. J.) Die am 12. d. gehaltene letzte Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Erzbischof von Freyburg, hat einige Streitigkeiten wegen der Rangordnung herbeigeführt. Das Programm, welches zu der Trauerfeier einlud, und selbst „die weiblichen Theilnehmer“ berücksichtigte, hatte nämlich den „hohen Adel“ zuerst gestellt, und dann die landesherrlichen Dikasterien, Hofgericht, Kreisregierung, Universität ꝛc. folgen lassen. Diese aber schienen nicht gewilligt, sich nach dem Adel einrangiren zu lassen, und sollen, wie man sich erzählt, erklärt haben, daß sie nicht erscheinen würden. Da wurde der Ausweg eingeschlagen, daß man die Plätze in der Kirche anders ordnete, und den Adel in die Mitte setzte, allein damit schien nun dieser nicht zufrieden und blieb aus.

Schwerin, 17. April. Unterm 5ten d. M. ist aus Großherzogl. Regierung Folgendes ergangen: „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in den hiesigen Landen von den Französischen in Frankreich erscheinenden politischen Blättern und Zeitungen künftig nur folgende durch die Post unter s. g. Kreuzband bezogen werden dürfen: 1) der Moniteur, 2) das J. de Débats, 3) die Gaz. de France, 4) die Quotidienne, 5) der Cour. français, 6) das Journ. de Paris. Auf die eigentlich wissenschaftlichen Französischen Blätter findet obige Bestimmung keine Anwendung, von den belletristischen Blättern sind jedoch die Carricature und das Charivari zu denjenigen zu zählen, deren Beziehung unter Kreuzband nicht gestattet ist. Von den englischen Zeitungen sollen fortan nur noch unter Kreuzband zugelassen werden: 1) the Court Journal, 2) the Courier, 3) the Times, 4) the Morning-Post, 5) the Albion. Hinsichtlich der in der Schweiz in Französischer Sprache erscheinenden Blätter ist ein Gleiches einzig und allein nur für den Constitutionnel Neufchatellois gestattet. Von den Belgischen Blättern dürfen unter Kreuzband bezogen werden: 1) der Moniteur Belge, 2) der Lynx, 3) das J. d'Anvers, 4) die Industrie. Alle Französischen, Englischen, Belgischen und Schweizerischen politischen Zeitungen, welche in Gemäßheit des Vorstehenden nicht unter Kreuzband bezogen werden können, dürfen auch weder in Wirthshäusern, Lesekabinetten und ähnlichen, dem Publikum zugänglichen Orten ausgelegt, noch auch von Lesezirkeln oder geschlossenen Gesellschaften gehalten werden.“

Rußland.

Petersburg, 16. April. Das Journ. d. St. Petersb. enthält nachstehenden Artikel: „Die zwischen Rußland und der Ottomanischen Pforte so glücklich bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse haben eine neue Bürgschaft erhalten durch einen Vergleich, der mit gegenseitiger Zustimmung die endliche Liquidirung der Summen reguliren soll, welche die Türkei, in Folge des Vertrages von Adrianopel, als Kriegskosten an Rußland zu zahlen hat. Im Monat April 1835 betrug diese ganze Summe, nach Abzug der von der Pforte bereits baar gezahlten Raten, so wie derjenigen Summen, die der Kaiser ihr durch die Conventionen vom 26. April 1830 und vom 29. Januar 1834 völlig erlassen, noch 340,000 Beutel oder 170 Millionen Türkische Piaster. Beseelt von dem aufrichtigen Wunsche, durch eine definitive Liquidirung jede Spur der Erinnerung an den Krieg zwischen beiden Reichen zu vernichten und die Bande, welche sie heute umschlingen, immer fester zu knüpfen, hatte der Sultan den Entschluß gefaßt, die Entschädigungs-Frage durch einen Vergleich zu beendigen, welcher für die Türkei den Vortheil hätte, daß in der Totalsumme ihrer Schuld eine Reduction einträte, wogegen sich der Sultan erbot, sogleich, und zwar noch vor dem Ablaufe der in der Uebereinkunft vom Jahre 1834 festgesetzten Termine, eine runde Summe an Rußland zu bezahlen. Um die Ausführung dieser Anordnung zu erleichtern, wandte sich Se. Hoheit mit vollem Vertrauen an den Russischen Gesandten in Konstantinopel, um durch dessen Vermittelung die freundschaftlichen

Gesinnungen in Anspruch zu nehmen, von denen Se. Majestät der Kaiser der Ottomanischen Pforte in der Krisis, die sie kürzlich bedrohte, die glänzendsten Beweise gegeben hatte. — Bei der Rückkehr des Kaisers in seine Hauptstadt, im verflossenen November, erhielt er diese wichtige Mittheilung. Die freimüthigen und redlichen Absichten, aus denen sie hervorgegangen, verfehlten nicht, die günstigste Aufnahme zu finden. Dem Wunsch des Sultans nachgebend, ermächtigte der Kaiser augenblicklich Herrn von Butenieff, mit der Pforte über die Mittel, wie sich die beabsichtigte Liquidirung durch einen billigen und mit den zwischen beiden Reichen bestehenden innigen Allianz-Verhältnissen übereinstimmenden Vergleich bewerkstelligen ließe, Unterhandlungen anzuknüpfen. Der Erfolg einer auf so gewichtigen Grundlagen begonnenen Unterhandlung konnte nicht zweifelhaft sein. Auch verkündigten uns die in Konstantinopel eröffneten Berathungen bald einen gegenseitig befriedigenden Ausgang. Der Kaiser geruhte selbst durch seine aus eigener Bewegung gefaßten Beschlüsse die Beendigung derselben zu beschleunigen und ihren glücklichen Erfolg zu sichern. Von der Ottomanischen Regierung mit lebhafter Erkenntlichkeit aufgenommen, führten diese Beschlüsse bald zur Abschließung einer definitiven Uebereinkunft, deren Resultate in eine am 15. (27.) März zu Konstantinopel von Herrn von Butenieff und dem Ottomanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnete Akte zusammengefaßt wurden. Kraft dieser Akte hat sich die hohe Pforte verpflichtet, an Rußland binnen 5 Monaten, nämlich bis zum 15. (27.) August d. J., die Summe von 80 Millionen Türkischer Piaster zu zahlen. Nach der vollständigen Abzahlung dieser Summe wird die Festung Silistria, die der Traktat von Adrianopel den Händen Rußlands bis zur gänzlichen Tilgung der Schuld von Seiten der Pforte als Unterpfand zugestanden hatte, von den K. Truppen geräumt und den mit der Uebernahme derselben beauftragten Ottomanischen Kommissarien übergeben werden. *) Die nöthigen Befehle zu den Vorbereitungen für die Räumung dieses Platzes sind bereits ertheilt worden. Dagegen hat die Kaiserliche Gesandtschaft auch schon die ersten Zahlungen erhalten, zu denen die Pforte sich verpflichtet hat. Die in Konstantinopel abgeschlossene Uebereinkunft dient nun zur Vervollständigung des Erhaltungs- und Friedens-Systems, welches der Kaiser als Grundlage seiner Politik in Bezug auf die Angelegenheiten des Orients angenommen hat. Einerseits wird sie dazu beitragen, die Bande der Freundschaft und Allianz, welche die beiden Reiche vereinigen, noch enger zu knüpfen, indem sie das unbedingte Vertrauen, welches der Sultan in die Gesinnungen des Kaisers gesetzt hat, auf das entschiedenste rechtfertigt. Andererseits wird sie für Europa ein unwiderlegliches Zeugniß von der Uneigennützigkeit und Redlichkeit der Russischen Politik sein. Dieses doppelte Resultat wird von allen Einsichtsvollen gewürdigt werden. Sie werden darin ein neues Unterpfand für die Befestigung des allgemeinen Friedens finden, dieses beständigen Ziels der Wünsche und des Bestrebens aller Regierungen."

*) Es bestätigt sich demnach die uns von unserm Correspondenten schon vor einem Monate als Gerücht, seitdem (s. gestr. Z.) als bestimmtes Ereigniß mitgetheilte Meldung von der bevorstehenden Räumung Silistria's, durch obigen ein amtliches Ansehen gewährenden Artikel vollkommen. Nur in Angabe der Daten haben wir auf eine Berichtigung aufmerksam zu machen. Der Tag des Abschlusses der betreffenden Akte ist nicht, wie unsere Privatmittheilung angab, der 12., sondern der 15. März gewesen. Der terminus ad quem wurde uns bereits zum 30. Juni angegeben, indeß der obige Artikel des Journ. d. Petersb. ihn auf den 15. August anmerkt. Red.

Warschau, 19. April. Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist heute früh von hier nach Petersburg abgereist.

Großbritannien.

Sitzung vom 15. April. Oberhaus. Marquis v. Londonderry trug, seiner Ankündigung gemäß, auf Vorlegung einer Abschrift der dem Lord Hay von der Admiralität zugegangenen Instruktionen in Bezug auf den Krieg in Spanien an. Lord Melbourne widersetzte sich dieser Motion, da es ohne Beispiel und aller Politik zuwider sei, die einem Offizier ertheilten Instruktionen, die ihn in seinem Dienste leiten sollen, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Feind würde dadurch nur auf die Umstände aufmerksam gemacht, in welchen sich der Offizier befinde, auf die Bestimmung der von ihm befehligten Kriegsmacht, so wie auf sein ganzes durch die Regierung ermächtigtes Verfahren. Befinde sich in diesem Hause irgend ein edler Lord, der dem Don Carlos seine Mitwirkung zu geben wünsche, so werde derselbe hoffentlich bei Ihren Herrlichkeiten keinen Anklang finden, da er (der Minister) glaube, Niemand in diesem Hause wünsche Don Carlos zu unterstützen, und dadurch der Anerkennung der Königin von Spanien durch Se. Maj., der Politik der Königl. Regierung und dem Glück der Königl. Waffen entgegen zu handeln (hört, hört!) Marquis v. Londonderry drückte seine Verwunderung aus, daß der Minister ihm heute verweigern wolle, was er ihm gestern zugesagt; er lasse sich häufig durch das, was in einem andern Hause vorgehe, leiten, und seiner jetzigen Verweigerung dürfte etwas Aehnliches zum Grunde liegen. Man wisse fast nicht mehr recht, wer Premierminister sei, da man den Antworten, welche der edle Lord ertheile, kein unbedingtes Vertrauen mehr schenken könne. Der erste Lord der Admiralität (Minto) habe ihm gestern gesagt, daß die Instruktionen, welche der Lord Hay empfangen habe, dessen Brief rechtfertigen; nun verlange er nicht mehr, als diese Instruktionen zu kennen, um zu urtheilen, ob sie wirklich den Brief rechtfertigen. Sei es nun recht, sie vorzuenthalten? Sei doch dem Hause eine Abschrift des Quadrupel-Vertrags vorgelegt — dieses köstlichen Vertrags, dem dieses Land nie hätte beitreten sollen. Nachdem aber dieser Vertrag einmal geschlossen worden, hätte England bei jedem Schritt, den es in dem Spanischen Kriege thue, seine Alliirten zu Rathe ziehen müssen. Es sei sehr wichtig zu erfahren, ob das, was geschehen und was er als gleichgeltend mit einer Kriegserklärung gegen die Karlistische Partei betrachte, in Uebereinstimmung mit Frankreich geschehen sei, und ob Frankreich in demselben Geiste handeln werde. Wenn dem so sei, so frage er den edlen Lord, ob er Truppen nach Spanien zu schicken beabsichtige, und ob Frankreich auf dieselbe Weise zu verfahren gedenke. Er glaube aber nicht, daß dergleichen jemals in der Absicht der Französischen Regierung liege. Der Herzog v. Wellington habe neulich gesagt, daß England von dem Augenblicke an, wo die Englische Legion in Spanien landete, seine neutrale Stellung aufgegeben habe; dann hat es sie aber durch die in Frage stehenden Instruktionen noch weit mehr aufgegeben. Viel lieber wäre ihm eine offene Kriegserklärung, als diese hinterlistige versteckte Politik. Lord Melbourne sagte, er habe blos die Vorlegung des Briefes des

* *

Lord Hay versprochen, wenn eine Abschrift davon sich in der Admiralität vorfinden sollte, was nicht der Fall sei; von den Instruktionen, welche jener Offizier erhalten habe, sei keine Rede gewesen. Graf Harrowby bemerkte, eine solche Forderung, wie die des Marquis von Londonderry, berechtige den Minister keineswegs zu dem Vorwurf, daß man den Don Carlos unterstützen wolle. Er seinerseits sei weder Karlist noch Christino. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung ein minder zweideutiges Verfahren beobachtet hätte; jetzt befänden wir uns in einem Kriegszustande, ohne vorhergegangene Kriegserklärung, ohne zu wissen gegen wen wir Krieg führen. Lord Melbourne erwiderte, er wolle nicht behaupten, daß dieses Land in Bezug auf Spanien die Grenze der Neutralität nicht überschritten habe, wohl aber behaupte er, daß alles was bis jetzt geschehen sei, die Sendung der fraglichen Instruktionen mit eingeschlossen, innerhalb der Grenzen des Quadrupel-Traktats liege. Es sei Sache der Regierung, welche lebhaft die Nothwendigkeit einsehe, dem bedauernswerthen Kampfe in Spanien ein schleuniges Ende zu machen. Marquis v. Londonderry's Antrag wurde verworfen. Eine vom Marquis von Lansdowne vorgeschlagene Resolution, daß das Oberhaus die Maßregeln des Hauses der Gemeinen in Bezug auf die Eisenbahn-Projekte billige, und daß zur Untersuchung der Bills über diese Bahnen auch von diesem Hause Commitees niederzusetzen seien, wurde zum Druck beordert und wird am 18ten zur Diskussion kommen. Ein Antrag des Marquis v. Clanricarde zur zweiten Lesung einer Bill, welcher dem Wahlort Stafford das Wahlrecht nimmt, wurde verworfen und ein Amendement des Lord Lyndhurst, in dieser Sache vorher noch mit dem Zeugenverhör fortzufahren, genehmigt.

Unterhaus. Hr. P. Steward verschob, nach einigem Sträuben, auf den Wunsch des Lord J. Russell, seine Motion in Betreff Rußlands bis zum 25sten d. Hr. Maclean fragte Lord Palmerston, ob er nicht die Instruktionen des Lord Hay vorlegen wolle. Lord Palmerston erwiderte, daß so etwas nicht üblich sei. Die Trauungs-Bill zur Abhülfe einer Beschwerde der Dissenters, erhielt, ungeachtet des Widerstandes von Seiten Sir R. Peel's, Sir R. Inglis und Hrn. Goulburns, die zweite Lesung. Die Meuterei-Bills passirten. Im Subsidien-Ausschusse wurden die noch übrigen Posten der Flotten-Ausgaben verwilligt.

London, 16. April. Der Russische Botschafterposten am hiesigen Hofe dürfte nun doch in den Händen des Grafen Pozzo di Borgo verbleiben, weil der Graf sich wieder ziemlich wohl befinde, und daher seine beabsichtigte Reise nach dem Kontinent aufgegeben habe.

Im Unterhause soll nächstens eine mit zahlreichen Unterschriften von Kaufleuten, die in dem Handel mit der Türkei, mit Persien und der Levante interessirt sind, versehene Petition eingereicht werden, in welcher die Ansicht aufgestellt wird, daß dieser Handel durch viele der neueren Maßnahmen Rußlands im Osten aufs äußerste gefährdet sei.

Um zu zeigen, welchen Mißbrauch die O'Connellsche Partei mit dem Namen der Prinzessin Victoria treibe, führt die Times ein Schreiben aus Bath datirt an, worin es heißt: „Verlassen Sie sich darauf, wenn Victoria auf den Thron gelangt, werden O'Connell, Hume, Roebuck und Durham Minister von England werden."

Der Globe meint, der lange anhaltende Regen und die empfindliche Kälte dieses Frühjahrs ließen eine schlechte Ernte in England befürchten.

Vorgestern wurde die Jahresfeier der konservativen Association der City von London durch ein großes Bankett im Covent-Garden-Theater, dem gegen 1100 Personen beiwohnten, sehr festlich begangen. Die Theater-Logen waren mit Damen angefüllt, welche sich im glänzendsten Schmucke zeigten. Unter den anwesenden Tories bemerkte man hauptsächlich die Koryphäen der Ultra-Partei, den Herog von Newcastle, den Grafen Winchelsea, Lord Stormont, den Marquis von Chandos, Oberst Sibthorp, Herrn O'Sullivan und Andere. Weder der Herzog v. Wellington noch Sir Robert Peel hatten sich eingefunden; der Erstere nicht, weil ihn ein dringendes Geschäft abhielt, der Letztere, weil er nicht im Stande war, sich einzufinden. Für den wahren Grund des Ausbleibens der beiden Lenker der Tory-Partei wird von den ministeriellen Blättern die Besorgniß vor dem blinden Eifer der Ultra's gehalten, dem ihre Gegenwart eine für ihre Zwecke leicht verderbliche Bedeutsamkeit hätte geben können.

De Municipalität von Dublin hat eine Belohnung von 200 Pfund auf die Verhaftung und Ueberführung desjenigen gesetzt, welcher die Statue Wilhelms III. in die Luft gesprengt hat; 50 Pfund werden dem geboten, der eine Nachricht geben kann, die zur Entdeckung des Thäters führt.

An der gestrigen Börse standen die Englischen Consols niedriger, die Spanischen Fonds höher, und zwar, wie der Verfasser des City-Artikel in der heutigen Times sagt, aus demselben Grunde, nämlich weil die Minister auf entschiedene Weise in den Angelegenheiten Spaniens einschreiten zu wollen scheinen. Auch ging das Gerücht, daß 8000 Mann von der Französischen Armee in Afrika entlassen werden sollten, unter der Bedingung, daß sie als Freiwillige in einer für Spanien zu bildenden Französischen Brigade Dienste nehmen. (?)

Frankreich.

(Pairskammer.) Zu einer lebhaften Debatte gieht in der Sitzung vom 15. d. der 22ste Artikel des Gesetzentwurfs über die Verantwortlichkeit der Minister Veranlassung. Er handelt darüber, ob Privatpersonen, die sich durch die Maßregeln, um derentwillen ein Minister in Anklagestand versetzt worden, persönlich beeinträchtigt fühlen, zugleich auch ihrer Seits bei dem Pairshofe sollen klagbar werden dürfen. Der Baron Pasquier, der den Präsidentenstuhl für den Augenblick an den Grafen Portalis abtritt, erklärt sich gegen eine solche Maßregel, welche ex separatum zu verweisen sey, und trägt auf Annullirung des ganzen Artikels an, welcher Antrag mit großer Stimmenmehrheit angenommen wird. — In der Sitzung vom 16. ging man auf die Diskussion der Artikel über, welche von der Verantwortlichkeit der höhern Staatsbeamten handelt.

(Deputirtenkammer.) Wir tragen aus der Sitzung vom 15. d. noch den Inhalt der Rede nach, welche der Handelsminister, der übrigens hier eine sehr sekundäre Rolle spielte, in Betreff des vorliegenden Zollgesetzes hielt. Derselbe meinte: um überhaupt über ein Handelssystem abzusprechen, müsse man vor Allem die Erfahrung zu Rathe ziehen und die Boden-Erzeugnisse und Fabrikate, so wie die Sitten und Gewohnheiten eines Landes mit denen der übrigen Lin-

der vergleichen, jedenfalls aber nur langsam und mit großer Vorsicht eine Aenderung in jenem Systeme eintreten lassen; man habe viel von dem Deutschen Zoll-Verbande gesprochen; dieser Verband beabsichtige aber nichts Anderes, als die Einführung einer großen Handels-Linie, die den in dieselbe begriffenen Staaten einen allgemeinen und gegenseitigen Schutz gewähre; dies sey auch das Ziel, das die französische Regierung im Auge habe, und Niemand werde, wenn er den vorliegenden Gesetz-Entwurf prüfe, behaupten, daß die Regierung Mißbräuche bestätigen und inmitten der allgemeinen Bewegung still stehen wolle; das Gute könne aber nur Schritt für Schritt geschehen, und indem die Regierung diesen Grundsatz befolge, sey sie hauptsächlich darauf bedacht, allen Interessen einen gleichmäßigen Schutz angedeihen zu lassen. — Nach diesem Vortrage wurde die allgemeine Debatte geschlossen und die Berathung über die einzelnen Artikel auf den nächsten Montag verlegt. — Die Sitzung vom 16. ist nur von örtlichem Interesse, und werden die Vorlagen ohne alle Debatten angenommen.

Paris, 17. April. Man versichert, der Herzog von Orleans werde im Laufe des nächsten Monats eine Reise nach Bordeaux und Bayonne antreten und einige Zeit bei der Observations-Armee an den Pyrenäen verweilen. Die Reise des Königs nach Bordeaux soll auf den Monat September festgesetzt sein.

Der vor den hiesigen Assisen schwebende Prozeß des Post-Beamten Verninhac-St.-Maur, der der Ermordung eines gewissen Cazes angeklagt ist (vergl. gestr. Ztg.), dauert noch fort, und dürfte erst übermorgen zur Entscheidung kommen. In der gestrigen Audienz wurde durch eine chemische Untersuchung ein dem Angeklagten sehr günstiger Umstand ermittelt. Cazes war nämlich an einem regnigten Abend in der Nähe von Neuilly ermordet worden, und die sehr beschmutzten Beinkleider, worin man den Angeklagten an jenem Tage gesehen hatte, gaben einen der Verdachtsgründe ab. Der Doktor Barruel hatte den Koth an den Beinkleidern des Ermordeten chemisch analysirt und dann mit dem an den Beinkleidern des Angeklagten verglichen und Analogie zwischen beiden gefunden. Als dies geschehen, war der Angeklagte aufgefordert worden, zu erklären, wo er seine Beinkleider so sehr beschmutzt habe, und er erwiederte, sich genau zu erinnern, daß er in der Straße Pagevin, wo gepflastert worden wäre, in eine Vertiefung gerathen sei und sich beschmutzt habe. Der Doktor Barruel analysirte darauf den Schmutz der Pagevin-Straße und fand zwischen diesem und dem an den Beinkleidern des Angeklagten haftenden vollkommene Identität. Er fand in beiden Kalktheile vor, die er in dem Schmutz an den Beinkleidern des Cazes nicht angetroffen hatte. Diese Erklärung brachte in der ganzen Versammlung eine äußerst günstige Stimmung für den Angeklagten hervor. Der bei ihm gefundene Dolch, der genau in die Wunden des Ermordeten paßte, hatte mehre Flecke, die, ebenfalls in Folge eines chemischen Verfahrens, für Rost und nicht für Blut erkannt wurden.

Der **Impartial** meldet, daß etwa 30 Polen, die sich seither in Paris aufgehalten, von der Regierung den Befehl halten haben, sich aus der Hauptstadt zu entfernen, weil sie die Erklärung, die Bildung einer Conföderation der Polnischen Nation betreffend, untrrzeichnet hatten.

Ein Beweis wie leicht die Runkelrübenzucker-Fabrikation bewerkstelligt wird, ist in diesem Augenblicke zu Walers im Departement du Nord gegeben. Vier Dörfer sind zusammengetreten um ein Kapital von 200 Frks. zusammenzubringen, wozu jedes Dorf 50 Frks. beigetragen hat. Damit produciren sie täglich 40 — 50 Pfd. Zucker von einer zwar etwas geringeren Qualität, allein auch mit den einfachsten Mitteln. Sie raspeln die Rüben mit gewöhnlichen Reibeisen, thun sie dann in eine Serviette wo sie den Saft ausdrücken, und kochen hierauf den Syrup in gewöhnlichen Küchengefäßen. (Nach diesem einfachen Prozeß scheint es, daß künftig die einzelnen Haushaltungen, wie sie sich schon Seife und ähnliche Dinge selbst bereiteten, auch ihren Zucker selbst machen werden).

Madame George Sand (Dudevant), die berühmte Verfasserin der „Valentine", Indiana," „Lelia" und vieler anderen Romane, hat, wie hiesige Blätter versichern, eine Erbschaft gemacht, die ihr ein jährliches Einkommen von 25,000 Fr. sichert.

Die beiden (gestern erwähnten) großen Diebstähle stehen nicht in Verbindung mit einander, wie man irrthümlicherweise vermuthet hatte. Das Dienstmädchen des Herrn Nivet, Eugenie Birquet, die ihrem Brodherrn mit 42,000 Fr. davongelaufen war, befindet sich bereits in den Händen der Polizei. Das Geld war ihr aber von ihrem Liebhaber, einem gewissen Dransard, abgenommen worden, der den Weg nach Marseille eingeschlagen hat und von der Polizei eifrig verfolgt wird. Der Dieb, der dem General-Lieutenant von Bruges 69,000 Fr. gestohlen hat, ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen.

Im **Moniteur** liest man: „Da die Regierung benachrichtigt worden war, daß der Bischof von Leon durch Frankreich reisen würde, um sich unter einem falschen Namen nach dem Hauptquartier des Don Carlos zu begeben, so waren dieserhalb nach verschiedenen Punkten hin Befehle ertheilt worden, und so eben ist die Nachricht eingegangen, daß er in der Umgegend von Bordeaux verhaftet worden ist." — Das Journal des Debats will wissen, daß der Bischof von Leon auf seiner Reise auch durch Paris gekommen sei, und der Constitutionel versichert, daß man bei dem Bischof bedeutende Geld-Summen gefunden habe. — Der Gazette de France zufolge, hätte die Verhaftung in Saint-Andre de-Cubzac, etwa 3 Lieues von Bordeaux, auf dem rechten Ufer der Dordogne stattgefunden. — Der Courrier français meldet, ein zweiter Agent des Don Carlos, Herr Erro, habe in Toulouse die Wachsamkeit der Polizei getäuscht und nur seine Effekten und Papiere eingebüßt; er selbst sei nach Spanien entkommen.

(Westph. M.) Das Pferd, welches Abdel-Kader in der Schlacht bei Mascara ritt, und das in unsere Gewalt gerieth, ist in den Ställen des Marschall Clausel hierselbst angekommen. Es ist zum Geschenk für den Herzog von Orleans bestimmt. Das Thier ist von einer Andalusischen Stute und einem Arabischen Hengste gefallen, und seine Farbe eisengrau.

Der Gesellschaft zur Abschaffung der Sklaverei in den Französischen Colonien wurde in der letzten Sitzung, bei der Herr Odilon Barrot präsidirte, eine Petition zu Gunsten der allgemeinen Emancipation der Schwarzen, von den freien Schwarzen auf Martinique, mitgetheilt; es ist dieselbe um so wichtiger, als man diese Klasse der kolonialen Bevölkerung seither der allgemeinen Emancipation abgeneigt geglaubt hatte.

Lyon, 6. April. Bisher war die Saone unser einziger schiffbarer Fluß im Norden. Künftig wird es auch die obere

Rhone sein. Bereits hat sich ein Herr Perret an die Spitze einer Dampffahrtsunternehmung gestellt, die damit beginnen will, fürs Erste die leichteren Stellen des Stromes zwischen Lyon und Virignin bei Pierre Chatel zu befahren, bis später auch von da bis Genf die Wasserkommunikation möglich gemacht wird, wozu die Schwierigkeiten keineswegs unübersteiglich sind. Jene vorläufige Unternehmung wird auch schon für die anliegenden Gebiete großen Nutzen haben, denn nach der garantirten Geschwindigkeit wird man von hier in 16 Stunden (10 zu Land und 6 mit dem Dampfschiffe) nach Genf, von Chambery und Aix in neun Stunden, von Belley in fünf Stunden nach Lyon gelangen.

Spanien.

(Prokuradoren-Kammer.) Sitzung vom 6. April. Die Debatten über die Adresse wurden fortgesetzt. Der Graf von Las Navas eröffnete die Sitzung mit einer dem Ministerium sehr feindlichen Rede. Der Justiz-Minister erwiederte ihm nur auf einen Punkt, daß bereits in Betreff der Unruhen in Saragossa und der Hinrichtung der Mutter Cabreras Untersuchungen angeordnet seien. Die Angriffe des Herrn Lopez gegen die von der Kommission entworfene Adresse, die er als ungenügend bezeichnete, veranlaßten eine schwache Erwiederung von Seiten des Herrn Arguelles, der die Adresse vertheidigte und zugleich erklärte, daß er aus persönlichen Rücksichten es abgelehnt habe, in das Ministerium einzutreten. Der Conseils-Präsident nahm nun das Wort und erklärte, daß er nicht aus dem Ministerium treten werde, so lange er noch im Stande sei, auf die gegen die Regierung erhobenen Anklagen zu antworten. Er zählte dann alle die angeblichen Wohlthaten auf, welche das gegenwärtige Ministerium dem Lande verliehen habe, und fügte hinzu, daß, wenn die Kammer demselben nicht ferner ihr Vertrauen schenken wolle, das Ministerium sich zurückziehen werde, mit dem Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben. Er ging dann auf sein persönliches Benehmen seit seinem Eintritte in das Kabinet über, sprach von den Schwierigkeiten, die er zu überwinden gehabt, und von seiner Uneigennützigkeit, da er auf sein ganzes Gehalt verzichtet und nicht ein einziges Amt an seine Freunde und Verwandte vergeben habe. Er war hier so ergriffen, daß er die Kammer bat, es möge ihm gestattet werden, das, was er noch zu sagen habe, auf morgen zu verschieben. -- Sitzung vom 7. April. Nach einer langen Diskussion beschloß die Kammer, mit 57 gegen 56 Stimmen, daß der General Serrano, dem der Kriegs-Minister die Erlaubniß dazu verweigert hatte, die Armee verlassen und seinen Sitz in der Kammer einnehmen dürfe, um an den Verhandlungen Theil zu nehmen. Hierauf wurde die Diskussion über die Adresse wieder aufgenommen, wobei Hr. Buriel gegen dieselbe sprach und sich bemühte, den General Nogueras wegen der Hinrichtung der Mutter Cabreras zu rechtfertigen. — Sitzung vom 10. April. Heute hat die Kammer den 5ten Paragraphen der Adresse, so wie er von der Kommission vorgeschlagen worden war, angenommen. Arguelles hat von neuem gegen eine fremde Intervention, die der Deputirte für Lerida, Herr Castel, förmlich verlangte, protestirt. Die von Letzterem ausgesprochene Meinung erregte kein Murren, und man glaubt, die Majorität der Kammer werde einen Antrag dieser Art günstig aufnehmen. Hr. Alcala Galiano, der dem Ministerium vorgeworfen hatte, daß es nicht verstanden habe, aus dem Quadrupel-Traktat den rechten Vortheil zu ziehen, hat sich laut, nicht für eine Intervention, aber für eine Mitwirkung (coopération) der Verbündeten ausgesprochen. Unter der Verwaltung Torrenos und Martinez de la Rosas bekämpfte der genannte Deputirte beständig die Intervention; jetzt scheint er indeß die feine Unterscheidung, die das Britische Parlament aufgestellt hat, auch seinerseits sanctionirt zu haben. Man glaubt nicht, daß die Debatten über die Adresse vor dem zwölften Paragraphen derselben ein besonderes Interesse darbieten werden.

Der General Mina hatte seine Entlassung als Ober-Befehlshaber in Catalonien eingereicht; sie war aber von der Königin nicht angenommen worden.

(Kriegsschauplatz.) Einem Gerüchte von der Spanischen Grenze vom 12ten d. zufolge, sollen die Karlisten, 5000 Mann stark, die kleine Stadt Teruel in Aragonien belagern. Cordova wartet, um mit seiner Gesammtmacht aus Vittoria aufzubrechen, nur das Schmelzen des Schnees ab, der in manchen Gegenden noch 3 Fuß hoch liegt. In Vittoria sollen nach Cordova's Aufbruch nur 400 Chapelgorris zurückbleiben. Nach Briefen aus Barcelona vom 6ten hätten die Karlisten einen Versuch gemacht, sich der Stadt Berga durch Ueberrumpelung zu bemächtigen; es war ihnen sogar gelungen, bis zum Markte zu gelangen; hier wurden sie aber mit Nachdruck empfangen und nach einem Scharmützel wieder zur Stadt hinausgejagt. — Aus St. Sebastian schreibt man unterm 11ten, daß man dort unbesorgt sei. Die Karlisten haben ihre Anstrengungen auf Lequeïtio gerichtet, das sie seit dem 10ten mit 6 Kanonen belagern."

Nach einer Privatcorrespondenz in der Times vom 16. April aus Santander vom 1sten d. bestätigt es sich nur zu sehr, daß in Vittoria Versuche geschahen, um die Soldaten der Britischen Legion zu vergiften. — Das Dampfboot Phönix hatte 150 Königl. Britische Marinesoldaten und Artilleristen nach Santander gebracht, wovon Lord Hay den General Cordova sogleich in Kenntniß setzte.

Portugal.

In Lissabon hatte man am 2ten d. auf telegraphischem Wege aus Porto die Nachricht erhalten, daß das Dampfboot mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg an Bord, am Morgen dieses Tages um halb 11 Uhr vor der Barre jenes Hafens vorbeipassirt sei, und man erwartete daher Se. Königl. Hoheit am Morgen des 3ten im Tajo.

Niederlande.

Haag, 17. April. Folgendes sind die Kriegsschiffe, welche als Uebungs-Geschwader unter Admiral Zievogel im Mai abgehen sollen: Die Fregatten „Bellona" und „Maas", die Korvetten „Castor" und „Hippomenes", die Briggs „Valk", „Pelekaan", „Snelheid" und „Windhond", das Dampfschiff „Curacao" und das Transportschiff „Frederik Hendrik."

Holländische Blätter wollen von der Spanischen Gränze die Nachricht erhalten haben, daß der Sohn des Don Carlos, der sich in das Hauptquartier seines Vaters begeben wollte, zu Figueiras festgenommen worden sei. (Die ganze Nachricht dürfte auf einer Börsen-Spekulation beruhen, da die neuesten Pariser Blätter vom 16. April durchaus nichts davon erwähnen, vielleicht ist es auch eine Verwechselung mit der Gefangennehmung des Bischofs von Leon.)

Am 15ten d. ist zu London von den Herren J. und S. Ricardo u. Comp. die Bekanntmachung erlassen worden, daß der Zins-Coupon der Spanischen Anleihe, wel-

che am 1. Mai verfällt, am Tage darauf bei gedachtem Hause bezahlt werden solle und daß, da die Inhaber die Wahl haben, diese Zahlung in Madrid, Paris oder London entgegenzunehmen, sie sich wenigstens acht Tage früher zu melden hätten, um ihre Obligationen der Untersuchung zu unterwerfen.

Amsterdam, 18. April. In diesem Augenblicke (halb sechs Uhr Abends) treffen Ihre Majestäten der König und die Königin unter dem Jubel des Volkes in der hiesigen Hauptstadt ein. Ihre Majestäten zeigten sich bald, nachdem sie im Palais abgestiegen waren, auf dem Balkon desselben und wurden hier aufs neue von dem Jauchzen der auf dem Damm versammelten Volksmenge begrüßt. Der Prinz von Oranien, der von seinem Ausfluge nach dem Hauptquartiere vorgestern im Haag wieder angekommen ist, wird, eben so wie seine erlauchte Gemahlin und der Prinz und die Prinzessin Friedrich, ebenfalls hier erwartet.

Belgien.

Brüssel, 17. April. Gestern machte die Königin der Franzosen nebst ihren beiden Töchtern und ihrem Sohne einen Ausflug auf der Eisenbahn bis Mecheln. Sie fuhren um 2 Uhr ab und waren bereits um 4 Uhr wieder im Schlosse.

Die Zahl der Reisenden auf der Eisenbahn belief sich während des Monats März auf 34 000. In den ersten 10 Tagen, wo besonders schönes Wetter war, betrug sie allein 14,000. Die Verwaltung thut ihr Mögliches, um die Reisenden zufrieden zu stellen; sie hat bedeckte Wagons von einer neuen Form bauen lassen, welche man viel gemächlicher besteigt und deren Bänke sehr gut gepolstert sind.

Die Regierung hat den Doctoren van Roosbroeck und Stievenard den Auftrag ertheilt, in den Distrikten von Brüssel und Mons alle Blinden zu besuchen, um zu prüfen, ob dieselben, nöthigenfalls auf öffentliche Kosten, mit Vortheil operirt werden können. In Brüssel allein wohnen 130 Blinde, von denen, wie die Untersuchung ergeben hat, mindestens 36 mit Erfolg zu operiren sein dürften.

Oeffentlichen Blättern zufolge hat der bekannte Marschallsche Wagen mit beweglicher Eisenbahn folgende Einrichtung: Der Wagen faßt 30 Personen und sieht aus wie eine große Diligence; vor den Hinter- und Vorder-Rädern sind noch 4 kleine Räder oder Rollen. Eine Kette, bestehend aus einigen Zoll breiten, aneinander gegliederten Platten, läuft um jedes Rad und um die vor ihm befindliche Rolle, ungefähr wie die Sehne bei einem Spulrade. Wenn der Wagen in Bewegung ist, geht diese Eisen-Kette um die Rolle, legt sich horizontal unter das Rad und läuft um dasselbe herum wieder auf die Rolle. Springt auch eine dieser Ketten, so wird kein anderer Nachtheil herbeigeführt, als daß aus einem Eisenbahnwagen ein gewöhnlicher Wagen wird; nur der Lärm der Kette ist etwas beschwerlich. Der erste Versuch so wie alle nachfolgenden, welche Herr Marschall anstellte, gelangen vollkommen; 2 Pferde genügten die große Maschine selbst steile Anhöhen mit Leichtigkeit hinan zu ziehen.

Italien.

Rom, 5. April. Die heilige Woche und das Osterfest sind mit herkömmlicher Pracht hier gefeiert worden, und der Papst hatte alle heiligen Funktionen persönlich vollzogen. Die Erleuchtung der St. Peters-Kuppel und die Girandola auf der Engelsburg konnten wegen des schlechten Wetters am Ostertage nicht stattfinden, und sind bis Ende dieser Woche ausgesetzt, wodurch viel Fremde, die ihre Abreise auf heute bestimmt hatten, um dies großartige Schauspiel kommen. Der König von Neapel wurde vergeblich erwartet; man behauptet nemlich, er sei vom heiligen Vater zur Osterfeier eingeladen gewesen. — Don Miguel, der schon im vorigen Jahre bei einer Brüderschaft eingetreten ist, vollzog die Funktion des Fußwaschens am Gründonnerstage bei den Pilgern, und vertheilte am ersten Feiertage mehrere Orden und Titel an die ihm treu gebliebenen Freunde. (Allgem. Ztg.)

Neapel, 6. April. Man beschäftigt sich hier so angelegentlich mit der Reduktion der fünfprozentigen Rente, daß ich der Neapolitanischen Regierung alle über diesen Gegenstand handelnden, in meinem Besitze befindlichen Broschüren habe leihen müssen. Am meisten hat die des Herrn Laffitte angesprochen, welche jetzt übersetzt und an die Behörden vertheilt worden ist. An Geld zu einer solchen Operation würde es der Regierung nicht fehlen, da schon drei verschiedene Kompagnieen reicher Kapitalisten sich erboten haben, die nöthigen Fonds zur Konvertirung der fünfprozentigen Rente herbeizuschaffen. (Handelsschr.)

Dänemark.

Wiborg, 14. April. Am 11ten d. wurde hier die Session der Provinzialstände für Nord-Jütland (wie das eigentliche Jütland im Gegensatze gegen das sogenannte Süd-Jütland, nämlich das Herzogthum Schleswig, genannt wird) eröffnet.

Osmanisches Reich.

Serbische Grenze, 12. April. (Privatmittheilung.) In Folge der neulich gemeldeten neuesten Ereignisse in Bosnien und Serbien scheint der Fürst Milosch seine beabsichtigte Reise an den Wiener Hof verschoben zu haben. Wenigstens melden heute eingegangene Briefe aus Pojarevatz vom 10ten d., daß der Fürst die Anstalten zu seiner Reise plötzlich eingestellt hätte, und sich eifrig mit Militair-Rüstungen beschäftige.

Asien.

Man erfährt jetzt, daß der verflossene Winter auch in Asien zu den härtesten gehört hat, welche man dort erlebte. In der Türkei, in Persien, Armenien ꝛc., hatte man bis 25 Grad R. Kälte. Der Schnee lag sehr hoch, und viele Menschen und fast alles Vieh wurden ein Opfer dieser strengen Witterung. Die neuesten Nachrichten aus Persien melden übrigens, daß der neue Schah, Mohammed, jetzt seine Gegner überwunden und seinen Thron befestigt hat.

Afrika.

Nach Briefen aus Algier vom 5ten hatte man dort die Nachricht von der Ankunft des Expeditions-Corps in Medeah erhalten. Der Marschall Clauzel befand sich an der Spitze der Truppen. Ein Araberstamm hatte sich auf dem Wege dahin in Hinterhalt gelegt, wurde aber von unsern Truppen über den Haufen geworfen. Von Medeah wollte der Marschall auf Miliana marschiren, in dessen Umgegend sich bereits der General Peregaux und der Bey Ibrahim, von Oran kommend, befinden sollen. Dem Vernehmen nach hat Abdel-Kader sich nach Marokko zurückgezogen. Der Marschall Clauzel wurde am 10ten in Algier zurückerwartet.

Amerika.

Charleston, 13. März. Der General Clinch hat sich mit seinen Truppen und der Mehusa-Miliz, zusammen 800 Mann, mit dem General Gaines vereinigt, wodurch dessen Macht auf nahe 2000 Mann angewachsen ist. Letzterer

beabsichtigt, den Withlakutschi zu überschreiten, wozu die Böte und schwimmenden Brücken schon in Bereitschaft gesetzt sind. Er hat vier zwölfpfündige Kanonen, womit er seine Landung an den gegenüberliegenden Ufer decken will. Die Indianer werden sich ihm natürlich aus allen Kräften widersetzen. Am Montag hörte man deutlich den Kanonendonner, aber es ist noch nichts Näheres bekannt.

Quebek, 12. März. Der Winter war hier sehr streng. In den Wäldern lag der Schnee im Durchschnitt fünf Fuß hoch.

In New-York besaß Jemand vor dem Brande eine Anzahl Häuser und Magazine in der Umgegend der Börse, die er vor zwölf Jahren für 250,000 Dollars gekauft hat. Vor einigen Tagen wurden die Plätze, auf welchen diese Gebäude vormals standen, öffentlich verkauft und dafür die Summe von 765,000 Dollars erlöst.

Miszellen.

** (Seltenes Natur-Ereigniß.) Am 19ten April schwärmte auf dem Dominium Paulwitz, Trebnitzer Kreises, ein Bienensteck, und der junge eingefangene Schwarm arbeitet jetzt fleißig in seiner neuen Behausung.

Aus Stuttgart meldet man, daß Herr von Cotta das Institut der Allgemeinen Zeitung von Augsburg nach Stuttgart verlegen wird. Das nöthige Etablissement ist bereits eingerichtet. (Hamb. C.)

Zu Sommaing bei Cambray im Departement du Nord hat eine Frau eine furchtbare That aus Eifersucht zu verüben gesucht. Sie schloß ihren Mann, einen armen Weber, in seiner Kammer ein, trug hierauf Stroh in die Bodenkammer, zündete es an, und setzte sich dann mit dem Spinnrade in die Stube neben der Kammer. Als der arme Weber Feuer schreien hörte, wollte er flüchten, doch er fand die Thür verschlossen. Er rief seiner Frau zu, ihm zu öffnen, doch sie spann ruhig fort und erwiderte: „Verbrenne nur, du Treuloser, wir wollen zusammen verbrennen!" Indessen gelang es dem Weber doch endlich die Thür aufzusprengen, gerade als das Gebälk zusammenzustürzen anfing. Die liebevolle Gattin rettete sich jetzt mit ihrem Mann. Sie soll völlig wahnsinnig sein.

München. Am 14. April fand die Austheilung der Preise an die Theilnehmer einer glänzenden Blumen-Ausstellung statt, welche in der letzten Zeit hier in einem eigends dazu erbauten großen Brettergebäude veranstaltet war. Eine ganz neue exotische Pflanze, die Lalage ornata des Herrn Rinz, erhielt den ersten Preis, eine Dillwynia glicinae folia und eine Dryandra peteridifolia und Hovea ovata erhielten die Accessits. Den zweiten Preis erwarb eine Erythrina Crista Galli des Herrn Gogel. Die Accessits wurden einer Magnolia, mehren Dahlias ꝛc. zu Theil. Eine gefüllte weiße Camellia des Herrn Gerathwohl in Offenbach erhielt den dritten Preis. Der vierte Preis für Früchte wurde nicht ausgegeben. Den fünften für den schönsten Blumenstrauß erhielt Herr Rinz.

Der Wunderknabe Pugliesi ist nicht (wie kürzlich gemeldet wurde) gestorben; er hat vielmehr am 4ten d. zu Florenz eine neue Probe seiner Naturgaben vor einem zahlreichen Publikum gegeben.

Petersburg. Dem Vice-Admiral Krusenstern, der Sr. Majestät dem Kaiser seinen neuen „Atlas der Südsee" nebst den dazu gehörenden hydrographischen Bemerkungen überreichte, haben Allerhöchstdieselben eine kostbare mit Diamanten besetzte Dose nebst einem huldvollen Anerkennungs-Schreiben zustellen lassen.

Berliner Spiritus-Preise.

Den 15., 16., 18., 19., 20. und 21. April unverändert 15¾ und 16 Thlr.

† Breslauisches.

In einem Dachstübchen am Neumarkt lebte seit langen, langen Jahren eines Breslauischen Kürschners Sohn in kümmerlichen Verhältnissen; der wohlwollende Wirth ließ zuweilen dem allezeit ärmlich dahergehenden Manne, der zweimal wöchentlich nur Fleisch genoß, das kümmerliche Mahl mit einem Abhub von seinem bürgerlichen Tische würzen, bis endlich vor wenigen Tagen der Tod dem anscheinend bedrängten Leben dieses Mannes ein Ende machte. Der Wirth war bemüht, aus dem höchst ärmlichen Hausrath des alten Mannes ein möglichst anständiges Begräbniß herauszurechnen, als sich die Recognition eines bei dem hiesigen Stadtgericht deponirten Testaments vorfand. Das eröffnete Testament und ein gleichzeitig vorgefundener alter Kasten mit Siebenzig Tausend Thaler Pfandbriefe bewiesen, daß der alte arme Mann ein reicher Sonderling war. Einem jeden von allen wohlthätigen Instituten in Breslau (es sind deren mehr als 50) hatte er 250 Thaler, einem jeden seiner 22 Verwandten (er soll deren nur noch im dritten Grade haben) 500 Thaler, und den Rest seines Vermögens seinem wohlthätigen Wirth vermacht. So erzählt die Fama, das Factum selbst wird verbürgt, nur in den Zahlen dürften wir einige Berichtigungen vielleicht nachzutragen haben. Seiner Anordnung gemäß ward er ohne Gepränge beerdigt, seiner Leiche folgte eine Deputation des Magistrats.

Theater.

Am 24sten d. M. begann Dlle. Bauer vom Königl. Hof-Theater zu Dresden den Cyklus ihrer Gast-Darstellungen als Donna Diana. Der ausgezeichnete Ruf, dessen sich diese Künstlerin seit mehreren Jahren in Deutschland erfreut, hatte ein zahlreiches Publikum versammelt. Der Schönheit himmlische Magie ließ die Gästin bei ihrem ersten Erscheinen allgemeine Theilnahme erregen, welche sich im Fortgange ihres, seltene Wohlredenheit und königlichen Bühnen-Anstand entwickelnden Spieles zum Beifall steigerte. Mit dem Maaßstabe einer einzigen Partie eine, ihrem Rollenfache nach höchst vielseitige Schauspielerin mit Bestimmtheit beurtheilen zu wollen, würde voreilig sein, doch glaubt Referent, daß Dlle. Bauer im naiven Lustspiele, früher ihre alleinige Sphäre, ungleich größere Triumpfe feiern wird, wie in der Tragödie und dem Schauspiel. Für das Lustspiel sichert ein schmiegsamer, einschmeichelnder Conversationston der geehrten Gästin zuversichtliche Erfolge, während der zu höheren Aufgaben erforderliche leidenschaftliche Aufschwung zu dem sich auch Donna Diana im letzten Akte erheben muß, von ihr minder glücklich gewagt wird.

Jedenfalls wird das Gastspiel der Dlle. Bauer einige interessante Blätter in der Geschichte des Breslauer Theaters füllen, und die seit einiger Zeit wieder erwachende Vorliebe unseres Publikums für das recitirende Drama, einst der Stolz unserer Bühne, in den Vorstellungen der nächsten Tage reiche Befriedigung finden.

Sintram.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 97 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 26. April 1836.

Concert.

Zu Morgen kündet Herr Musikdirektor Seidelmann nach löblicher Observanz eine Concert-Aufführung an, welche durch die hochgefällige Mitwirkung der Großmeisterin deutschen Künstler-Adels, Wilhelmine Schröder-Devrient, zu einer seltnen Feier sich gestalten wird. Entfaltet sich gleich die genuine Wesenheit dieser wunderreich begabten Frau am kräftigsten im eigentlichen dramatischen Gesange und dem Schaffen abgeschlossener Charakterbilder, so tragen doch alle ihre Leistungen nach den verschiedenartigsten Richtungen hin, das Gepräge künstlerischer Ur-Genialität in so hohem Grade, daß auch ihr Erscheinen als Concert-Sängerin für den Kunstfreund von großem Interesse ist. Wer wäre wohl mehr als Wilhelmine Schröder-Devrient berufen, Göthes im tiefsten Gemüth empfangene und von dem geistreichen Fürsten Radzivill klangvoll gesetzten Worte zu der Tragödie des Himmels und der Erde, aus tiefstem Gemüthe in kunstschöner Form wiederzugeben! Wer mehr als dieses proteische Weib, welches dem ernsten Schöpfer Fidelio's bis zur schwindelndsten Höhe seines Sonnenfluges zu folgen vermag und doch die Regeln der Schule ehrt, zum Vortrage Beethovenscher und Spohrscher Lieder befähigt! — Daß der kunstholde Hr. Seidelmann an einem so festlichen Abende die aufzuführenden Piecen sorgfältig gewählt und die Umgebung der gefeierten Gästin aus geachteten Künstlern zusammengesetzt hat, wird von dem Publikum gewiß dankbar anerkannt werden. Außer den bereits erwähnten Namen zieren sein Programm der phantasiereiche Mendelsohn-Bartholdy, Hummel, der Lieder-Komponist Schubert, der allezeit fertige Poet Saphir, unser geachteter Hr. Ober Organist Köhler, welcher als sinnige Huldigung für die Königin des Abends eine von ihm komponirte Phantasie „Souvenir de Norma" spielen wird, und ein junger Komponist Töche. Von unsern Bühnen-Mitgliedern werden sich Madame Meier und Dlle. Schechner zu einem Duett vereinen, die Herren Dessoir und Albert in den Scenen aus Göthes Faust mitwirken und das liebliche Schooskind des Breslauer Publikums, Mad. Dessoir, ein Saphirsches Gedicht vortragen.

Der Tempel der Kunst ist geöffnet, die Priester sind geschmückt!

Plaudite Quirites!

Sintram.

N. S. Auch der zweite verehrte Gast aus Dresden, Dlle. Bauer, hat sich, wie wir erst nach Eingang obiger Apotheose vernehmen, dem schönen Künstlerkreise angeschlossen, wofür wir derselben im Voraus den Dank des Publikums zusichern dürfen.

Red.

Räthsel.

Ich bin als ich stets oben auf
In mancherlei Gestalten.
Dem Leser meinen Lebenslauf
Umständlich zu entfalten
Erspar' ich mir, da Gellert schon
Vorlängst mich hat besungen.
Seitdem bin ich, der Mode Sohn,
Zu Schönen auch gedrungen. —
Mit Vor mach ich die Wege rein
Und sichre vor Gefahren.
Mit Nach stell' ich mich muthig ein,
Die Vordern zu bewahren.
Mit Ob gewähr' ich meinen Schutz,
Willst unter mir Du stehen.
Allein biet' ich der Sonne Trutz,
Und kann allein nicht gehen.

Machetes.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag: 1) „Die weiße Pikesche." Lustsp. in 1 Akt. 2) „Die Braut aus der Residenz." Lustsp. in 2 Akten. Mittwoch: Zum Benefiz für Hrn. Musikdirektor Seidelmann: „Große musikalisch-deklamatorische Akademie."

Die Sing-Akademie versammelt sich wie gewöhnlich auch am Mittwoch den 27. d. M.

Künftigen Freitag, als den 29. April, Nachmittags um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung Statt. Herr Hauptmann Dr. von Boguslawski wird über die diesmalige Erscheinung des Halleyschen Cometen einen Vortrag halten, und Herr Dr. med. Valentin ein neues Pistor-Schiekssches Mikroskop vorzeigen und mit einigen Bemerkungen und Demonstrationen begleiten.

Breslau, den 25. April 1836.

Der General-Secretair Wendt.

Verbindungs-Anzeige.

Wir beehren uns, allen unsern verehrten Freunden und Gönnern die am 11. d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Wilhelmine, mit dem Gastwirth Herrn Julius Wicke ergebenst anzuzeigen, und dieselben sowohl, wie uns bei unserem Abgange von Breslau nach Jauer zu geneigtem Wohlwollen zu empfehlen.

Jauer, den 24. April 1836.

A. Uhlmann nebst Frau.

Zugleich gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof

zum deutschen Hause bieselbst

übernommen und damit außer der Bewirthung von Reisenden auch noch eine Speise-Anstalt, Kaffeehaus und Billard für hiesige Gäste verbunden habe.

Alles aufs Beste und Billigste, mit größter Sauberkeit und Reinlichkeit verbunden, meinen geehrten Gästen zu liefern, soll mein eifrigstes Bestreben sein, wodurch ich den guten,

alten Ruf des Gasthofs zum deutschen Hause zu erhalten, falls er vielleicht in neuerer Zeit gelitten haben sollte, wieder zu erringen und mich der Gunst und geneigtem Zuspruch des hiesigen und auswärtigen Publikums zu empfehlen hoffe.

Jauer, den 24. April 1836.

C. J. Wicke.

Theater.

Morgen als Mittwoch den 27. April Abends 7 Uhr findet im Theater zu meinem Benefiz eine grosse musikalisch-deklamatorische Akademie statt.

I. Theil. Ouverture und Scenen aus der Composition des Fürsten Anton Radziwill zu Göthes „Faust.“ Die Sologesangs- und Deklamationsparthieen werden von Madame Schröder-Devrient, Hrn. Albert, Hrn. Prawit und Herrn Dessoir ausgeführt. II. Theil. 1) Ouverture zum Mährchen von der schönen Melusine, von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 2) Adelaide, gesungen von Mad. Schröder-Devrient. 3) „Papagei und Brille,“ Gedicht von A. Kahlert, gesprochen von Dem. Bauer. 4) „Oberons Zauberhorn,“ grosse Phantasie für Pianoforte u. Orchester v. Hummel, gespielt vom Oberorganisten Hrn. E. Köhler. 5) „Schweizer-Duett v. Toeche, gesungen von Mad. Meyer und Dem. Schechner. 6) „Na,“ ein einsilbiger Roman von Saphir, gesprochen von Mad. Dessoir. 7) Zwei Lieder: a) Lied der Emma aus dem Drama „der Erbvertrag“ von Spohr mit obligatem Horn, b) „der Erlkönig“ von Göthe, Musik von Schubert, gesungen von Mad. Schröder-Devrient. 8) „Souvenir de Norma,“ Phantasie concert. für Pianoforte und Orchester, componirt und vorgetragen von Herrn E. Köhler.

Die Preise der Plätze sind die gewöhnlichen Theaterpreise. Der Verkauf der Billets findet wie immer im Theater-Bureau statt.

Breslau, den 26. April 1836.

Eugen Seidelmann.

Todes-Anzeige.

In der ersten Stunde des gestrigen Tages führte ein sanfter Tod nach mehrwöchentlichen Unterleibsleiden unsern innig geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Bruder, Herrn Karl Bernhard Rembowsky, S. Senior an der Hauptkirche zu Maria-Magdalena, im 65sten Lebens- und 42sten Amtsjahre, zu den Freuden des bessern Lebens. Wehmuthsvoll widmen diese Anzeige unsern lieben Verwandten und Freunden, so wie der zahlreichen Gemeinde des Verklärten, und halten uns aufrichtiger Theilnahme an unsern gerechten Schmerz versichert.

Breslau, den 26. April 1836.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den heut in Folge der Zahnruhr erfolgten Tod unserer Tochter Clara zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefbetrübt an

Freyburg den 23. April 1836.

Dr. Kirschner und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 1 Uhr entschlummerte sanft nach fast zweijährigem Leiden, unsere innigstgeliebte Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin, Marie Wilhelmine geborne Richter. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes, zeigen dies um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Glogau den 14. April 1836.

August Wilhelm Treutler, Königl. Justiz-Rath, als Gatte.

Carl Friedrich Wilhelm Richter, Königl. Hauptmann a. Dienst, als Bruder und im Namen der 80jährigen Mutter, übrigen Geschwister und Verwandten.

Todes-Anzeige.

In tiefster Wehmuth zeige ich meinen Freunden und Verwandten an, daß meine geliebte Frau, Pauline geb. Schwinge, gestern Nachmittag um 2½ Uhr an einem nervösen Wochenfieber im Herrn entschlafen ist. In meinem, der tiefbetrübten Mutter und der trauernden Geschwister Namen, bitte ich um stille Theilnahme an unserem gerechten Schmerze.

Lauban, am 23. April 1836.

Heinrich Schüler, Kreis-Justiz-Rath.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen hiermit den gestern Nachmittag 4 Uhr in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren an den Folgen der Brustwassersucht erfolgten Tod des Rittergutsbesitzers und Bankiers Herrn Carl Gottlieb Weigel, unseres innig geliebten Gatten, Vaters und Bruders, mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Breslau, den 25. April 1836.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Unter den schmerzlichsten Empfindungen machen unsern Verwandten und Freunden wir das am 20. April d. J. in einem Alter von 50 Jahren 5 Monaten 16 Tagen an einer Lungenvereiterung hier erfolgte Ableben unsers herzlich geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmann und Senator Herrn Carl Gustav Otto Töpffer, hiermit bekannt, um stille Theilnahme bittend.

Greiffenberg, den 23. April 1836.

Henriette Töpffer, geborne Platzius, nebst Kindern.

An den 2. Mai und § 7 und 8 der Kr.-Artikel wird hiermit freundlichst erinnert.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig haben die Presse so eben verlassen und sind in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Vollständiges
Taschenwörterbuch
der vier Hauptsprachen Europas.

Nach den ersten Hülfsmitteln bearbeitet von Dr. J. A. Diezmann. 2ter Theil. Französisch-Deutch-Englisch-Italienischer Theil. Mit Stereotypen gedruckt. in kl. 4. auf fein Velinpapier. 67 Bog. br. 2 Thlr. 8 Gr.

Der erste deutsch-englisch-französisch-italienische Band kostet 1 Thlr. 16 Gr.

Die italienischen etc. und englischen Theile sind unter der Presse.

Neues deusch-französiches und französisch-deutsches
Wörterbuch.

Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet von Dr. J. A. Diezmann. Stereotyp-Ausgabe vierspaltig. 60 Bog. auf f. Velinpapier. broch. Preis 1 Thlr. 18 Gr.

Diese Wörterbücher sind wegen ihrer Vollständigkeit, typogr. Schönheit und erstaunenden Wohlfeilheit sehr zu empfehlen und ganz geeignet, die allgem. Aufmerksamkeit zu erwerben. Bei Abnahme von Partieen gewähren wir bedeutende Vortheile.

Gemeinnützige Schrift für Jedermann.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Friedr. Bauer's Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung für das bürgerliche Leben.

Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs vorkommen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichts-Erstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Kontrakte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungsurkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortifikations-Scheine, Zeugnisse, Reverse, Certifikate, Instruktionen, Heirathe-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventar-Anfertigungen ꝛc. Durch ausführliche Formulare erläutert. Fünfte verbesserte Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Die große Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieses Buches hat sich allgemein bewährt, so daß seit zwei Jahren bereits vier Auflagen veranstaltet werden mußten.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), zu bekommen:

Die neuesten Erfahrungen
zur Schnellmästung

folgender Thiere, als: des Rindviehes, der Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen, Enten, Gänse, Tauben, Hühner, Kapaunen, Fische und Krebse. Nebst Anleitung zur vortheilhaftesten Anwendung aller Futterarten. 8. brosch. 12½ Sgr.

Ein praktischer Landwirth, den jeder Landbewohner der Umgegend als den vorzüglichsten Schnell-Viehmäster anerkennt, theilt hier seine vieljährigen Erfahrungen, vom Geschäft zurückgezogen, Jedermann mit.

MADONNA
DIT
LA VIÈRGE DU PALAIS BRIDGE WATER
PAINTE PAR
RAPHAEL D'URBINO
gravée par
Lorrichon,
Graveur du Roi des François, Officier de la legion d. Honneur, etc.
publiée
à Paris, Amsterdam, New-York et Hildburghausen
par
l'Institut bibliographique.

GROSS ROYAL-FOLIO.

Dieses Werk des göttlichen Raphaels, jetzt in der Gallerie des Herzogs v. Bridgewater, unter allen Raphaels-Madonnen die herrlichste, ist vom berühmten Lorrichon, Frankreichs grösstem lebenden Kupferstecher, mit wahrer Begeisterung gestochen worden und wir kennen kein Kunstblatt, der ältern wie der neuern Schule, in dem der Raphelsche Typus so treu bewahrt worden ist. — Es ist dieser Stich ein Juweel, der in keinem Portefeuille fehlen darf, und eben so sehr zum kostbarsten Wandschmuck des stillen Cabinets sich eignet, als für den der elegantesten Salons. — Subscriptionsptions der Abdrücke sind:

Vor aller Schrift:	Mit offener Schrift:
Chines. Pap. — weiss Pap.	Chin Pap. — weiss Pap.
10 Thlr. — 9 Thlr.	6 Thlr. — 5 Thlr.

Mit voller Schrift:
Chin. Pap. — weis Pap.
4 Thlr. — 3 Thlr.

☞ Die Abdrücke werden, nach der Reihenfolge der Bestellungen numerirt, versendet.

Hildburghausen, Amsterdam u. New-York, März 1836.

Bibliographisches Institut.

So eben erschienen:
Die
TRANSFIGURATION
(*Himmelfahrt Christi*)
nach Raphael.
In der Größe des Morghenschen Blattes.
Stahlstich von Kininger.

Subscriptionspreise für jetzt geltend sind:
Vor der Schrift: 20 Thlr. — Offene Schrift: 15 Thlr. — Mit voller Schrift: 10 Thlr. sächs.
NB. Diese Subscriptionspreise hören, nachdem 500 Exemplare bestellt sind, auf. — Die späteren Preise sind das Doppelte.

Morghens berühmter Stich ist wegen seines enormen Preises (a. a. l. Drucke kosten 100 Dukaten) dem nicht sehr reichen Kunstfreunde längst unzugänglich geworden; um so allgemeiner und freudiger wird man dieses herrliche Blatt des größten Schabkünstlers Deutschlands willkommen heißen. Die Bestellungen werden in der Folge, in der sie bei uns einlaufen, numerirt, und in derselben Folge die ebenfalls numerirten Abdrücke versendet. —

Hildburghausen, Amsterdam u. New-York,
März 1836.

Bibliographisches Institut.

Bekanntmachung.

Da der städtische Holzplatz vor dem Oderthore und die Befugniß zur Erhebung der Ladeplatz-Gefälle auf gedachtem Holzplatze und auf dem Ausladeplatze vor dem Nikolaithore am Pack- und städtischen Holzhofe, so wie der Communal-Abgaben von Klafter-Brennhölzern auf obgedachten beiden Plätzen, ingleichen auf den Privatholzplätzen, und zwar im Bürgerwerder, vor dem Nikolai-, Oder- und Sandthore, den Zimmermeister Krauseschen und den gegenüber liegenden Bloch'schen Holzplatz einschließlich, vom 1. Mai dieses Jahres an, bis ultimo Dezember 1838, in Pacht ausgethan werden soll; so haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf den 29. dieses Monats anberaumt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an obgedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale Vormittags um 10 Uhr einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen, so wie der Tarif, können vom 16. dieses Monats an, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden. Breslau, den 12. April 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Feldmarken Damsdorf, Klein-Nädlitz und Michelwitz, Breslauer Kreises Kompitz, Neumarktschen Kreises, Haasenau, Trebnitzschen Kreises, und auf den Pinkeschen Äckern bei Breslau, soll, und zwar jede Jagd besonders, vom 1. Juni d. J. ab, auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu den 17. Mai c. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Bietungs-Termin angesetzt, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, 7. April 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Freiwillige Subhastation.

Das auf der Schuhbrücke, früher Bachsche, jetzt der hiesigen Universität gehörige, und sub Nr. 1771 des Hypothekenbuchs, belegene Haus, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Die Taxe beträgt nach dem Materialwerthe 2350 Rthlr., 27 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 2205 Rthlr. 10 Sgr. Der Bietungstermin steht

am 17. Mai c. a. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein so wie die Kaufs-Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 11. März 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Publikandum.

Der Wassermüller Anton Schwengber zu Nieder-Mittel-Peilau, Reichenbacher Kreises, beabsichtiget, neben der, ihm zugehörigen Mahlmühle, die Anlage einer Oelstampfe, ohne daß jedoch hierdurch die Stauungs-Anlage, in irgend welcher Art verändert werden soll, vielmehr wird die Vorrichtung zum Oelstampfen nur vermittelst eines Vorgeleges an einem der beiden, bereits im Betrieb stehenden Wasserräder im Innern des Mühl-Gebäudes bewirkt.

In Gemäßheit des Edictes vom 28sten Oktober 1810, wird diese Erweiterung eines schon bestehenden Mühlwerkes, unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diejenigen, welche die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, sich binnen 8 Wochen, und spätestens bis zu dem, auf den 24. Juni c. anberaumten Präclusiv-Termin, bei mir zu Wahrnehmung und Prüfung ihrer Gerechtsame zu melden haben.

Reichenbach, den 18. April 1836.

Der Königliche Kreis-Landrath.
v. Prittwitz und Gaffron.

Mühlen-Verpachtung.

Die zum Königl. Domainen-Amte Brieg gehörige, aus zwei Mahl- und zwei Spitzgängen bestehende Mühle vor dem Oderthore bei Brieg, nebst Wohngebäude für den Pächter, und einem dabei befindlichen Platze, welcher letztere zeither als Holzhof benutzt worden ist, soll nach der Verfügung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 1. Juli a. c. ab, anderweitig auf 6 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden, wozu der Termin auf den 5. Mai c. von 9 Uhr Vormittags bis um 6 Uhr Nachmittags im Königlichen Steuer- und Rent-Amte zu Brieg anberaumt worden ist, wo auch die Verpachtungs-Bedingungen, wonach die vorerwähnte hohe Behörde die Genehmigung zur Ertheilung des Zuschlages sich vorbehält, und bis zu deren Eingange jeder der

drei letzten bestrietenden Pachtlustigen an sein Gebot gebunden bleibt und den vierten Theil des offerirten jährlichen Pachtzinses entweder in baarem Gelde oder in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen bald im Licitations-Termine als Caution zu erlegen verpflichtet ist, von jetzt an zu jeder schicklichen Zeit im vorgedachten Amte eingesehen werden können.

Brieg, den 15. April 1836.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Es sollen nachstehende zum Königlichen Domainen-Rent-Amte Ohlau gehörenden wilde Fischereien, als

1) im Oder-Mühl-Graben, und im Rade-Sumpfe;
2) in dem Theil des Oderstroms von Wehre bis an die Lindner Grenze, und in dem anstoßenden Stücke der alten Oder;
3) im Ohlau-Flusse, so weit solcher auf Jätzdorffer Gebiete geht, und im Schleußen-Graben bei Jätzdorff;
4) im Schaaf-Graben oder der Hünerschen Bache von der Rosenhainer Grenze bis zum Ausfluß in die Oder;
5) in den Lachen auf dem Zedlitzer Territorio; zufolge hohen Bestimmungen, vom 1. Juli 1836 ab anderweitig auf 3 Jahre bis Ende Juni 1839 in Zeitpacht ausgethan werden.

Hierzu ist nun ein Termin auf

den 6. Mai c.

anberaumt worden, welcher am Nachmittag von 2 bis um 6 Uhr, in dem Steuer- und Rent-Amts-Lokale in Ohlau abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden demnach hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Termine im vorbezeichneten Amts-Lokale einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Verpachtungs-Bedingungen können jederzeit bei dem Königlichen Rent-Amte Ohlau eingesehen werden.

Ohlau, den 15. April 1836.

Königliches Rent-Amt.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Stephan, Dorothea geb. Kohlmann hierselbst, wird hierdurch deren Ehemann, der Tuchmachergeselle August Stephan, von hier, welcher sich vor ungefähr einem Jahre mit einem Passe ins Ausland von hier entfernt hat ohne zurückzukehren, vorgeladen in dem auf den 2. August c.

Vormittag 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. d. Welde an hiesiger Gerichtsstelle zur Beantwortung der von seiner Frau wider ihn angebrachten Ehescheidungs-Klage angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls derselbe in contumatiam für einen böslichen Verlasser seiner Ehefrau erklärt und die bisher bestandene Ehe getrennt werden wird.

Brieg, den 8. April 1836.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das für das evangelische Kirchenärarium zu Mangschütz unterm 30. Oktober 1793 ausgestellte Schuld- u. Hypotheken-Instrument über 100 Rthlr., sub Rubr. III. Nr. 1, haftend auf der Christian Wildeschen Freistelle sub Nr. 54 zu Mangschütz, Briegschen Kreises, ist verloren gegangen und es werden alle diejenigen, welche an diese Post und das darüber sprechende Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Anspruch haben, aufgefordert sich bei uns binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 17. August d. J., Vormittags 11 Uhr in Mangschütz zu melden, widrigenfalls die eingetragene Post wird gelöscht, und das Instrument für amortisirt erklärt werden.

Namslau, den 11. April 1836.

Ober-Amtmann Urbansches Gerichts-Amt für Mangschütz und Neuforge.

Müller.

Vorladung
des Tischlergesellen Ernst Wilhelm Brückner aus Löwen.

Der Tischlergeselle Ernst Wilhem Brückner aus Löwen, Brieger Kreises, ist am 15. März d. J. Abends zwischen 7 und 8 Uhr auf der Promenade in der Mollwitzer Vorstadt von Brieg von einem wegen Diebstahls bereits oft bestraften Tagearbeiter räuberisch angefallen, und vor einer wirklich ausgeführten Beraubung nur durch einen dazu gekommenen Polizei Beamten geschützt worden. Der Thäter ist hier in Untersuchung und Haft.

Wir laden den Tischlergesellen Ernst Wilhelm Brückner aus Löwen, dessen zeitiger Aufenthalt uns unbekannt ist, hiermit vor, sich zu seiner Vernehmung über diesen ihn betroffenen Straßen-Anfall ungesäumt auf dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden; alle Behörden aber, welche von dem Aufenthalt des ꝛc. Brückner Kenntniß haben, oder erlangen sollten, ersuchen wir, denselben Behufs seiner gerichtlichen und eidlichen Vernehmung unverzüglich hierher zu weisen, eventualiter uns von seinem Aufenthalte Nachricht mitzutheilen.

Brieg, den 20. April 1836.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Auction.

Am 28sten d. M. Vorm. v. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstr. der Nachlaß der Frau Oberlandesgerichts-Salarienkassenschreiber Hickmann, bestehend in Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücken und Meubles, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 21. April 1836

Mannig, Auktions-Commissar.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 28sten April, Nachmittag um 3 Uhr, sollen an der Vor-Dombrücke vor dem Sandthore mehrere Haufen altes Bauholz versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch einladet. Breslau, den 25. April 1836.

Severain, Zimmermeister.

Frischen
fetten geräucherten Silberlachs

empfing gestern per Post und offerirt

C. F. Bourgarde,

Ohlauer Straße No. 15

Mir zum Grundsatz gemacht habend, nicht reisen und die dadurch ersparten Speesen lieber meinen werthen Geschäftsfreunden durch billigere Preise profitiren zu lassen, bringe ich hiermit

den Herren Buchdruckerei-Besitzern, Wachstuchfabrikanten, Lithographen,

meine folgende Preis-Courante zur Kenntniss, versichere gute Waare und promptmöglichste Bedienung und bitte um geneigte Aufträge.

Muskau, Ober-Lausitz, März 1836.

Die Schwarzfarben-Fabrik

von

H. F. Weigel.

Rein vegetabilische Roh-Russe.

pro 110 Pfd. incl. Fastage und frachtfrei Ratzdorf

1 Brand	in 1/1 Ctr.-Fässern		8 Rthlr.
2 —	in 3/4	—	9 —
3 —	in 1/2	—	11 —
4 —	in 1/4	—	14 —

Calcinirte Russe, ohne mineralischen oder animalischen Zusatz

pro 110 Pfd. incl. Fastage und frachtfrei Ratzdorf

1 mal calcinirt OO à 18 Rtlr. — OR à 22 Rtlr. — IO à 20 Rtlr. — IR à 24 Rtlr. —

2 — — IIO à 24 Rtlr. — IIW à 26 Rtlr. — IIR à 28 Rtlr.

3 — — IIIO à 26 Rtl. — IIIW à 28 Rtlr. — IIIR à 30 Rtlr.

Chemisch reinen calcinirten Russ

pro 100 Pfd.

CO à 32 Rtlr. — CW à 34 Rtlr. — CR à 36 Rtlr.

Vegetabilisches Brocken-Schwarz

pro 100 Pfd.

BO à 20 Rtlr. — BW à 22 Rtlr. — BR à 24 Rtlr.

Kunst-Schwarz

(zu Pracht-Druck etc.)

pro Pfd. von 32 Loth

KSO. à 5 Rtlr. — KSF à 7½ Rtlr. — KSFF à 10 Rtlr.

Auch wird von den calc. Russen fertige Buchdruck-Schwärze auf Bestellung angefertigt.

Alle Preise sind per comptant in Pr. Courant, doch werden den Bestellungen beigefügte 2 Monat-Papiere auf Breslau, Berlin und Leipzig pari angenommen.

Fetten geräucherten Rheinlachs

erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Die Galanterie-, Möbel- und Spiegel-Handlung

des

Joseph Stern,

Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60,

empfiehlt das, mit allen, nach den neuesten Modellen aufs dauerhafteste in verschiedenen Holzgattungen gearbeiteten Möbeln, sehr reichhaltig assortirte

Möbel- und Spiegel-Magazin

einer geneigten Beachtung.

In der Haupt-Niederlage des F. G. Rückart aus Berlin und Leipzig,

sind mit jüngster Post die allerneuesten Façons

ächt Schweizer Strohhüte in allen beliebigen Größen,

so wie auch die beliebten

Wiener Stroh-Häubchen

angekommen, und empfiehlt solche zu Fabrik-Preisen

die Mode-, Schnittwaaren- und Band-Handlung

S. Schwabach,

Ohlauer-Straße Nr. 2 rechts eine Treppe hoch.

Bei einer reichhaltigen Auswahl der modernsten Bänder und Blumen können die Hüte gleich garnirt werden. —

Runkelrübenblätter;

zweihundert Ctnr. bester Qualität, sind billigen Preises, sowohl im Ganzen, als in kleinen Partieen zu verkaufen.

Zonzalla,

Scheitniger-Straße Nr. 28.

Bekanntmachung.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanctionirt durch Se. Maj. den König von Preußen und Se. Maj. den König von Bayern.

Folgendes war der Geschäftsstand dieser Gesellschaft am 1. Januar d. J.:

1.	Das Aktien-Kapital beträgt	Pr. Kt. Thlr.		1,000,000
2.	Die bis zur Ansammlung von 200,000 Thlr. zu reservirende Gewinngutschrift beträgt à 61 Thlr. 27 Sgr. per Aktie	"	"	61,900
3.	Die Reserve für in 1836 ablaufende Versicherungen und für die Freijahre ist gestiegen von 100,978 Thlr. auf	"	"	189,663
4.	Die aus eingenommenen und einzunehmenden Prämien bestehende Reserve für 1836 und spätere Jahre beträgt	"	"	411,407
5.	Für unregulirte Brandschäden sind reservirt	"	"	25,000
6.	Mithin beträgt das ganze Gewährleistungs-Kapital anstatt vorigjähriger 1,537,416 Thlr.	Pr. Kt. Thlr.		1,687,970
7.	Die Netto-Prämien-Einnahme incl. Nebenkosten vom Jahr 1835 beträgt	"	"	228,084
8.	Das am 31. Dezember 1835 laufende Versicherungs-Kapital ist gestiegen, gegen dasjenige von Ende 1834, von 98,751,641 Thlr. auf	"	"	116,062,109
9.	Die Ende 1834 laufenden Versicherungen betragen mit den in 1835 neugeschlossenen zusammen	"	"	165,954,601
10.	An Brandschäden sind bezahlt seit dem Bestehen der Gesellschaft, bis zum 31. Dezember 1835	"	"	1,259,696
11.	Gewinnhälfte an gemeinnützige Anstalten bezahlt, bis eben dahin	"	"	35,529

Die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen der Gesellschaft, welche zum Behuf größerer Präzision eine neue Abfassung erhalten haben, — was in Folge des §. 29 ihrer Statuten, hiermit angezeigt wird, — liegen bei den Agenten der Gesellschaft, vom 1. Mai an, wo die abgeänderten Bedingungen eingeführt werden, zur Mittheilung bereit; ebenso auch die Statuten und die Rechnungs-Abschlüsse.

Breslau am 21. April 1836.

Heinrich Grüttner,
Haupt-Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Junkernstr. Nr. 31.

Sommerblumenpflanzen.

Mehr als 50 Sorten der schönsten Sommerblumen das Schock 8 Sgr., sehr ins gefüllt fallende Sommer-Levcoyen 8 Sgr., desgleichen Röhraster 6 Sgr., Balsaminen 10 Sgr., Lack und Winter-Levcoyen 10 Sgr., empfiehlt:

C. Chr. Monhaupt,
Ring Nr. 41 in der Saamen-Niederlage, als auch Gartenstraße Nr. 4.

*** Rothen Gallizischen ***

Kleesaamen

von erprobter Keimkraft
empfing in Commission und verkauft
*** den preuß. Scheffel mit 6 Rthlr. ***

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Das Regenbad

ist von heute ab eröffnet.
Breslau, den 25. April 1836. Jos. Kroll.

Woll-Züchen-Leinwand

ist zu billigen Preisen zu haben bei

Julius Jäger & Comp.,
Ohlauer-Straße Nr. 4.

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl echt als plattirt, und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt sich ergebenst

E. Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18 eine Treppe hoch, neben der Königl. Commandantur.

Die warmen Bäder

im großen Bade sind von heute ab eröffnet. Der Abonnementspreis ist für 6 Bill. 1 Rthl. 12 Sgr. ein einzelnes Bad 8 Sgr. Breslau, den 24. April 1836.

Jos. Kroll.

Eine Tabakschneidemaschine,
welche sich im vollkommenen gutem Zustande befindet, ist zu verkaufen.

Zonzalla,
Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Für Oekonomen und große Haushaltungen
empfiehlt beste grüne Seife, in Fäßchen zu 15 Sgr. und zu 1 Rthlr. incl. Fäßchen, die Grün Seif Fabrik:
J. Cohn & Comp.,
Albrechts-Straße Nr. 17, Stadt Rom.

Ein Apparat und ein kupferner Kessel
ist zu verkaufen.
Ein Abziehtopf, enthaltend 79 Quart Preuß., wie auch Hut und Schlange, alles im besten Stande, vom Gewicht 70 Pfd., nebst einer eichnen Kühlconne mit eisernen Reifen für den Preis von 28 Rthlr.
Ein fast neuer kupferner Kessel zum Einmauern wiegt 37½ Pfd. rein Kupfer, enthält 20 Kannen Wasser, für 13 Rthlr. 15 Sgr. Altes Kupfer nehme ich im Tausch das Pfund mit 9 Sgr. an.
M. Rawitsch,
Antonienstr. Nr. 36 im Hofe eine Stiege.

Ein ganz gedeckten, wenig gebrauchten starken Chaisen-Wagen habe in Commission billig zu verkaufen.
Böhm,
Lohnkutscher, Schuhbrücke Nr. 43.

Gut geerndteter Sommerrübs und Knörich ist zu verkaufen am Rathhaus Nr. 6 auf dem Buttermarkt.

Ein geschickter Conditor-Gehülfe findet sogleich ein Unterkommen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Unterricht im Schönschreiben
Um verschiedenen Irrungen zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Unterricht im Schönschreiben nach wie vor fortsetze.
L. Stübler,
Karlsplatz Nr. 4 im ersten Stock.

Dienstag den 26. April 1836:
Großes Silberausschieben,
wozu ergebenst einladet:
Perlo, Coffetier im Rothkretscham.

Wohnung für Michaeli.
Bischof-Straße Nr. 3 die 1ste Etage, 5 Zimmer, Küche und Beigelaß, mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Reise-Gelegenheit nach Warschau bis zum 1. Mai; zu erfragen Ohlauer Straße Nr. 35 bei Rumpelt.

Vermiethungs-Anzeige.
In einer Besitzung am Lehmdamm Nr. 10 sind zwei massive Pferdeställe, jeder zu 4 Pferden, nebst anstoßenden Stuben für Kutscher, Wagenremise und großer Futterboden, sogleich zu vermiethen. — Näheres im Anfrage und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.
Naumann Pick.

Zu vermiethen
eine Giebel-Wohnung am Tauenzien-Platz im Sperlichschen Hause eine Stiege hoch, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kabinets, einer Kuchel und einem großen Hausflur nebst Holzgelaß, alles unter einem Verschluß.

Offene Milchpacht.
Auf dem Dom. Treschen, Breslauer Kreises, steht die Milchpacht Termino Johanni d. J. offen.

Angekommene Fremde.

Den 25. April. Weiße Adler: Hr. Kfm. Ulrici a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Insp. Hoffmann a. Neisse. — Blaue Hirsch: Hr. Amtsrath Puchelt a. Nistitz. — Hr. Kfm. Silandy a. Brieg. — Gold. Gans: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler a. Nieder-Pomsdorf. — Hr. Bergh. v. Charpentier a. Brieg. — Hr. Gutsb. v. Prandzynsky a. Laskow. — Hr. Gutsb. v. Radolinski a. Zerniki. — Gebr. v. Taczanowski a. Taczanowo. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Mündner a. Langendls. — Drei Berge: Hr. Regierungs-Präsident Graf v. Pückler a. Oppeln. — Herr Doktor der Rechte Kalliwoda a. Prag. — Weiße Storch: Hr. Fürst Heinrich v. Carolath a. Carolath. — Gold. Baum: Hr. Kfm. Schmidt a. Erfurt. — Hr. Kfm. Türk a. Berlin. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Wunderlich a. Zobten. — Hr. Prediger Giemer a. Oppeln. — Hr. Gutsb. Bierhold a. Kl. Wangern. Deutsche Haus: Hr. Hofrats Riebel a. Karlsruh. — Hr. Auscultator Lucas u. Hr. Post-Insp. Spangler a. Berlin. — Hôtel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Langenau a. Koschwitz. — Hr. Bau-Kond. Klopsch a. Kreutzburg. — Hr. Kfm. Menzel a. Liegnitz. — Gr. Stube: Hr. Oberförst. Krüger a. Bobiele.

Privatlogis: Wallstr. No. 13: Hr. Kfm. Nelken a. Turek. — Breitestr. No. 42: Hr. Prof. Gerhard a. Berlin.

25. Apr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. A.	27" 8, 11	+ 11. 8	+ 10, 0	+ 8. 0	S. 10°	kl. Wlk.
2 U. N.	27" 9. 01	+ 14. 9	+ 15. 0	+ 11, 0	N. 29°	kl. Wlk.

Nachmittl. + 12, 8 (Thermometer) Oder + 12 8

Getreide-Preise.
Breslau, den 25 April 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rthlr. 10 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf.	Niedrigst.	— Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Roggen:		— Rthlr. 22 Sgr. — Pf.		— Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.		— Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.		— Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.		— Rthlr. 18 Sgr 6 Pf.
Hafer:		— Rthlr. 6 Sgr. — Pf.		— Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf.		Rthlr 4 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.